

zigeunerfreund

2/2013

no 289 l'ami des tziganes



Werde nicht müde, das Gute zu tun.



Willie und Margaret Webb

Spuren

Ein langer Winter liegt hinter uns, mit viel Schnee. Als Kind liebte ich es, mit meinen Winterschuhen Spuren im Schnee zu machen. Ich gab mir jeweils Mühe, den Schuh so abzusetzen, dass das ganze Schuhprofil einen schönen Abdruck gab. Oft versuchte ich auch, in die Fussspuren von Vater und Mutter zu treten, aber das war schwierig, weil sie grössere Schritte machten als ich.

Es gibt verschiedene Spuren: sichtbare Spuren der Verwüstung durch Naturkatastrophen, der Zerstörung durch Krieg oder Terror und Spuren der Gewalt.

Es gibt aber auch kaum sichtbare Spuren; Spuren, die Menschen in unserem Leben hinterlassen haben oder die wir bei anderen Menschen hinterlassen.

- Wer hat bei mir Spuren hinterlassen? Da sind einmal meine Eltern, meine Geschwister, dann Lehrerinnen, Klassenkameraden, Kolleginnen, Chefs. Das können positive Spuren der Wertschätzung, des Lobes, der Freundschaft sein, aber auch negative Spuren der Ablehnung, des Neides, der Ungerechtigkeit und Ausnützung. Wichtige Spuren werden in der Partnerschaft, der Ehe gelegt, auch in der Kirche oder im Verein. Jemand kann Vorbild sein oder negative Eindrücke hinterlassen.

- Was für Spuren hinterlasse ich?

Blenden wir zurück: Was habe ich als Kind hinterlassen? Habe ich meine Eltern geehrt? Was war ich in der Schulzeit, was bin ich am Arbeitsplatz: Vorbild oder Hindernis? Und welche Spuren möchte ich in nächster Zeit legen?

- Wie kann ich gute Spuren legen?

Ich denke, dazu braucht es eine enge Beziehung mit Jesus. Wenn wir täglich seine Liebe erfahren, können wir auch Liebe weitergeben und so gute Spuren hinterlassen.

Meine Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit.
(1. Joh. 3,16)

Jesus ist Mensch geworden und hat uns gezeigt, was es heisst, die Menschen zu lieben; er hat uns die Nächstenliebe vorgelebt und damit gewaltige Spuren hinterlassen.

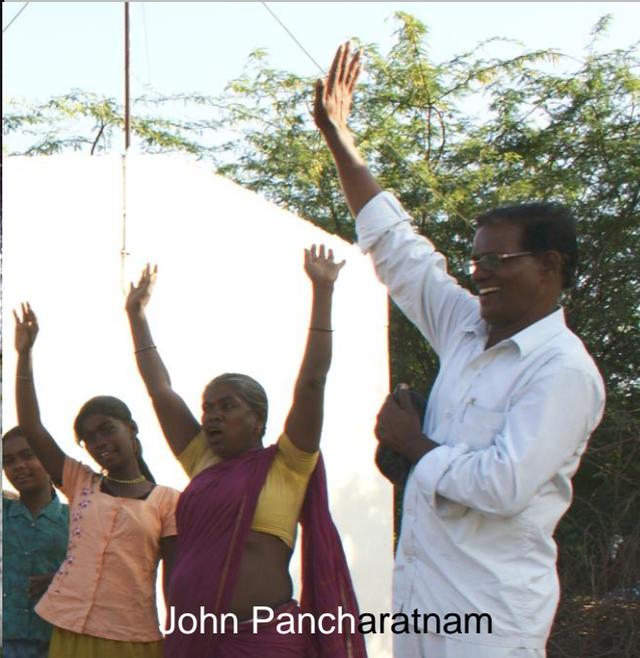
Es gibt viel Not und Elend in dieser Welt, und wir haben viele Möglichkeiten, Nächstenliebe zu üben und so unsere Spuren zu hinterlassen.

Jesus ist uns vorangegangen. Wir dürfen seinen Fussspuren folgen. Schauen wir auf ihn, folgen wir ihm nach, und nehmen wir ihn als Vorbild, dann werden auch wir nachhaltige Spuren der Liebe hinterlassen.

Margret Hofer



Hira Dhanawade



John Pancharatnam



Katarinas Mutter Dankica

Spuren in meinem Leben

Da war Willie Webb, unser Zigeunermissionar in Schottland. Als junger stolzer Mann wollte er ein Evangelist werden wie Billy Graham. Da rief ihn Gott laut und hörbar zu den Zigeunern, die in kleinen, schmutzigen Zelten in seiner Nähe wohnten. William Webb ging hin. Aus dieser Begegnung entstand eine lebenslange, enge Beziehung zum Zigeunervolk. Er gab seine sichere Stelle in der Church of Scotland auf und zog im Wohnwagen mit den Zigeunern – und seiner Familie – durch ganz Grossbritannien, denn er wusste, dass Gott das von ihm wollte.

Da war Hira Dhanawade, eine methodistische Diakonisse in Indien, die sich ihr ganzes Leben lang für die Mädchen einsetzte und überall, wo sie war, Geld auftrieb für Wohnheime, die sie führte oder wiederaufbaute. Sie betreute die Mädchen wie die Pflanzen in den Gärten, die sie anlegte – mit Liebe und Hingabe.

Da ist John, unser Evangelist in Chennai. Wenn er in eine Zigeunersiedlung kommt, rennen ihm die Kinder voll Freude entgegen, um ihn zu begrüßen. Ganz in Weiss gekleidet begegnet er „seinen“ Zigeunern mit Respekt und Liebe. Und sie teilen ihre Sorgen und

Freuden mit ihm. Wie ist so ein Leben möglich? Durch Gottes Liebe. Sie gilt auch uns.

Gloria Rauh

Dank an Dankica

Traurig, aber mit dankbaren Herzen nehmen wir Anteil an Deinem Heimgang in die ewige Herrlichkeit.

Du warst eine kleine, zierliche Frau. Für uns warst Du aber eine grosse Frau. Du hast Grosses geleistet im Sorgen für Deine Familie und für die Gemeinde. Es war schwierig, in der Not und Armut immer etwas kochen zu können und im Winter die Wohnung zu heizen. Aber Du durftest die Gnade Gottes erleben, die Dich und Deine Familie bis heute durchgetragen hat.

Du wurdest zur Beterin. Wir durften miterleben, wie der Herr viele Gebete erhört hat. Wie hast Du Dich gefreut, als Katarina zum Glauben an Jesus Christus fand und wie der Glaube Einzug fand in Dein Herz, zu Carlo, Deinem Ehemann, in die Familie und ins Zigeunerndorf. Wie freutest Du Dich mit über die vielen Kinder, die zu Katarina in die Kinderstunde kamen. Fröhlicher Lärm herrschte, und fröhlich hast Du die schönen Lieder mitgesungen. Beinahe hättest Du noch mitgetanzt.

Wir danken Dir für alles, was Du für uns gewesen bist. *Irma und Urs Gassmann*



Claudicêa



Manuel

Serbien und Mazedonien

Ihr werdet zwar keinen Windhauch spüren und keinen Regen fallen sehen, und doch wird sich dieses Tal mit Wasser füllen, so dass ihr genug zu trinken haben werdet. ...

Und wirklich, am nächsten Morgen kam von den Bergen Edoms her so viel Wasser geströmt, dass die ganze Gegend davon überschwemmt war.

2 Kön 3,17.20

Wir bewundern die Treue Gottes, die er uns in der Krisenzeit, in der wir weder Wind noch Regen sehen, erweist, durch Euch, die Ihr bereit seid, für Gott zu geben. Ihr vertraut, dass er die Kontrolle über alles in seinen Händen hat.

Im Februar konnten wir mit Tibor nach Mazedonien reisen. Der ungarische Konsul in Skopje hatte ihn eingeladen, die Zigeuner in Mazedonien zu besuchen, und uns auf die Reiseliste gesetzt. Wir besuchten verschiedene Orte, wo Zigeuner im schulischen und handwerklichen Bereich Sozialhilfe erhalten. So war es an uns, ihnen von Jesus zu erzählen und ihnen die Liebe Gottes vor Augen zu führen. Viele Zigeuner waren Moslems, aber sie hörten das Evangelium, und wir konnten auf ihren Gesichtern Überraschung und Freude sehen. Kinder und Ju-

gendliche lernten schnell einen Chorus in Romani und sangen begeistert auf der Strasse mit lauter Stimme und grosser Freude. In einem sehr armen Zigeunerquartier trafen wir sie wieder. Frauen standen Spalier, um uns in ihre Häuser zu rufen. Manuel nannten sie *pral* (Bruder). Wir traten ein, redeten von Gott und sangen vor der staunenden Sozialhelferin, die uns begleitete. „In den zwanzig Jahren, in denen ich hier arbeite, habe ich noch nie so etwas gesehen. Das war mein bester Tag, den ich je mit Zigeunern hatte“, sagte sie nachher zu uns.

Auf dem Markt, wo viele Zigeuner versuchten, Dinge zu verkaufen, mischte sich Manuel unter sie, verteilte CD's mit Liedern und Botschaften. Er sprach mit ihnen in Romani, Serbisch und in der Sprache der Liebe – sie verstanden sich gut, und Freude kam auf!

Wieder zurück in Mali Idoš besuchten wir vor einer Versammlung eine Zigeunerin, von der wir wussten, dass sie in Erwartung war, um ihr Kleider, einen Tragkorb, etwas Speise und die Liebe, die der Heilige Geist in unser Herz gelegt hatte, zu bringen. Welche Überraschung: Das Bébé, Romeo, war schon da und sehr schön!

Während des folgenden Gottesdienstes überfielen mich Bilder, die wir Tag



Dino

Adriano



Braga

für Tag sehen. Zigeuner, die bei der Kadaversammelstelle darauf warten, dass ein totes Tier abgegeben wird, das sie noch essen können. Eine Frau, die ihre Nachbarin um eine Kartoffel bitten musste, weil sie nichts hatte, das sie ihrem zweijährigen Grosskind zu essen geben konnte, als es hungrig zu ihr gekommen war. Müde senkte ich meinen Kopf auf den Stuhl vor mir und betete: „Gott, unsere Kräfte drohen zu versagen, und der Nöte sind so viele!“ Da verspürte ich Gottes Nähe und hörte eine zärtliche Stimme: „Clau, werde nicht müde, das Gute zu tun.“ Mein Herz zerfloss wie Wasser, und ich empfang neue Kraft vom Himmel. Voll Freude erzählte ich mein Erlebnis Manuel und Tibor, damit auch sie gestärkt würden. Wenn wir müde werden, das Gute zu tun, verlassen wir die Fussspuren des Meisters, der es vorzog, auf den Strassen und an den Hecken Blinde, Hinkende, Arme, Kranke und Verachtete zu suchen.

Danke, geliebte Geschwister, dass Ihr nicht müde werdet, das Gute zu tun. Eure Ernte wird reichlich sein; das ist so sicher wie die Morgendämmerung an jedem neuen Tag. Und wenn Euch eines Tages Müdigkeit überkommt, so legt Euren Kopf an Jesu Schulter. Er wird Euch stärken.

Claudia Ayala

Portugal

Durch Gottes Gnade fahren wir mit dem Unterricht in Braga weiter. Dino, der Gemeindeälteste und Pastor Adriano arbeiten treu und mit Ausdauer. Ihr Wunsch, mehr zu lernen, ist berührend. Sie kommen mit Fragen, studieren intensiv und forschen nach. Sie dürsten nach Gottes Wort in ihrem Leben und Wirken. Wir ermutigen sie in seelsorgerlichen Gesprächen, und beten für sie, zusammen mit ihren Ehefrauen.

Wir freuen uns auf die Geburt unserer Tochter Mitte Juni und danken für Eure Gebete.

Samuel & Joana Ayala

Letzten Monat spürten wir ganz besonders, wie Gottes Gnade uns stärkt. Nicht unsere Kraft ist es, sondern seine, die es ermöglicht, Menschen nach seinem Wunsch zu gewinnen. Wir nutzten die Schulferien, um Kinder aus dem Zigeunerquartier und einem andern Stadtteil von Braga zu verschiedenen Anlässen einzuladen. Wenn wir Kinder einladen, kommen immer auch einige Mütter mit und hören Gottes Wort. So lernen sie die „katholische Zigeunerkerche“ wie unser Gemeindelokal genannt wird, kennen und merken, dass sie allen offen steht, die eintreten möchten.

Möge Gott Euch segnen. *Ruth Ayala-Castro*



Jeunes filles du foyer à Shorapur



Willie Webb

Traces

Enfant, j'aimais laisser des traces dans la neige. Je m'efforçais de marcher de manière que mes souliers donnaient une belle empreinte. Souvent, j'essayais de marcher sur celles de mes parents, ce qui n'était pas facile puisqu'ils faisaient de plus grands pas que moi.

Il existe différentes traces: celles laissées par des catastrophes naturelles, de guerres et de violence.

Il y a aussi celles qu'on ne voit qu'à peine: celles que des humains laissent dans notre vie ou celles que nous laissons chez les autres.

Qui sont ceux qui m'ont laissé des empreintes? D'abord, ce sont mes parents, mes frères et sœurs, puis mes maîtres d'écoles et camarades, collègues et chefs. Cela peut-être des traces positives d'estime, d'éloges, d'amitié, mais peut être aussi des traces négatives de rejet de jalousie, d'injustice et d'abus.

Comment puis-je laisser de bonnes traces? Je pense que si nous cherchons une relation profonde avec Jésus, nous pouvons aussi transmettre son amour. Il marche devant nous. Suivons-le et prenons-le comme exemple.

Margret Hofer

Traces dans ma vie

C'était Willie Webb, notre missionnaire en Ecosse. Dans sa jeunesse, il voulait devenir évangéliste comme Billy Graham. Dieu l'appela chez les Tziganes qui habitaient de petites tentes sales près de chez lui. William Webb s'y rendit. De cette rencontre naquit à vie une relation étroite avec le peuple tzigane. Il renonça à son emploi sûr à l'église d'Ecosse et traversa toute la Grande-Bretagne en caravane avec les Tziganes et sa famille, parce qu'il savait que Dieu attendait cela de lui.

C'était Hira Dhanawade, une diaconesse de l'église méthodiste en Inde qui s'engagea toute sa vie pour les filles et partout où elle était, elle récolta de l'argent pour des foyers qu'elle dirigea ou reconstruisit. Elle s'occupa avec amour des filles comme des plantes des jardins qu'elle aménagea.

C'est John, notre évangéliste à Chennai. Quand il visite les habitats tziganes, les enfants courent plein de joie à sa rencontre. Habillé tout en blanc, il rencontre «ses» Tziganes avec respect et amour. Ceux-ci partagent leurs soucis et joie avec lui. Comment est-ce possible de vivre une telle vie? Avec l'amour de Dieu.

Cela vaut aussi pour nous. *Gloria Rauh*



Nourriture pour les affamés en Serbie



Serbie et Macédoine

Vous ne verrez pas de vent et vous ne verrez pas de pluie, mais ce vallon se remplira d'eau, et vous boirez... Or le matin, voici que l'eau arriva du côté d'Édom et le pays fut rempli d'eau.

2 Rois 3:17,20

Nous admirons la fidélité du Seigneur qu'Il nous révèle lors des temps de crise où ne voyons ni vent ni pluie.

En février, nous sommes allés en Macédoine avec Tibor. Le consul hongrois de Skopje l'avait invité à visiter les Tziganes de Macédoine. Nous avons visité différents villages où les Tziganes reçoivent de l'aide sociale dans la scolarité et dans le domaine manuel. Nous leur avons parlé de Jésus. Plusieurs parmi eux étaient musulmans. La surprise et la joie pouvaient se lire sur leur visage.

Enfants et adolescents apprirent des chants avec enthousiasme. Plus tard, nous les avons rencontrés dans un quartier très pauvre. Des femmes nous appelèrent à entrer dans leur maison. Nous y entrâmes, parlèrent de Dieu et chantèrent devant l'aide sociale qui nous accompagnait. «Depuis que je travaille ici, je n'ai encore jamais rien vu de pareil. Ce fut mon plus beau jour parmi les Tziganes», nous dit-elle.

De retour à Mali Idoš, nous avons rendu visite à une Tzigane enceinte pour lui apporter des habits, une corbeille, un peu de nourriture et de l'amour que le Saint Esprit mit dans nos cœurs. Quelle surprise: le bébé Roméo était déjà là dans toute sa beauté!

Pendant le culte, des images de situations que nous rencontrons jour après jour m'envahirent. Par exemple, celle des Tziganes qui attendaient qu'on livre des animaux morts devant une station de cadavres afin de pouvoir les manger. Ou une femme qui pria sa voisine de lui donner une pomme de terre afin de pouvoir nourrir son petit-enfant de deux ans car elle n'avait rien à manger.

Fatiguée, je priais: «Seigneur, nos forces menacent de défaillir et pourtant les misères sont nombreuses!». Alors je sentis la présence du Seigneur et entendit une voix douce: «Clau ne te fatigue pas de faire le bien». Je reçus de nouvelles forces. Je racontai mon expérience à Manuel et Tibor afin de les encourager.

Merci chers frères et sœurs de ce que vous ne vous fatiguez pas de faire le bien. Et si un jour la fatigue vous surprend, posez votre tête sur l'épaule de Jésus. Il veut vous fortifier. *Claudicîa Ayala*

Urs Gassmann Präsident Moosmattstr. 101 4304 Giebenach 061 811 53 24
Oliver Huber Kassier Breitackerstr. 674 4813 Uerkheim 062 751 52 68
Peter Rauh Redaktor Mythenstrasse 4 8308 Illnau 052 346 19 14
Internet: www.zigeunermission.ch Mail: info@zigeunermission.ch

Der **zigeunerfreund** erscheint jährlich fünfmal. **Nr. 289 – April 2013 - 99. Jahrgang**
Wir danken für einen Unkostenbeitrag von Fr. 10.- pro Jahr für Druck und Versand.

l'ami des tziganes paraît cinq fois par année. Votre participation aux frais d'impression et d'expédition au montant de Fr. 10.- par an sera la bienvenue. Merci.

PC 80-58194-4, Schweizerische Zigeunermission, 4304 Giebenach

Lob und Bitte

Serbien: Bitten Sie Gott mit uns, dass er Katarina und ihre Verwandten in ihrer Trauer begleite und tröste.

Möge er Katarina, Claudicêa, Manuel, Tibor und Andras mit all ihren Helferinnen und Helfern in ihrer Arbeit Kraft und Ausdauer verleihen, angesichts der überwältigenden Not unter den Zigeunern nicht müde zu werden, Gutes zu tun. Möge er sie immer wieder neu mit seiner Liebe für die Menschen erfüllen, die von so vielen gemieden und abgelehnt werden.

Portugal: Wir danken Gott für die Früchte, die er aus der Arbeit von Samuel und Joana Ayala sowie von Ruth Ayala in Braga und andernorts in Portugal wachsen lässt, und bitten ihn um seine Fürsorge – für die junge Familie wie auch für Ruth.

Weltweit: Wir preisen Gott für die besonderen Menschen, durch die er unser Leben bereichert und geprägt hat.

Schweiz: Gott sei Dank für jede Gabe!

Louange et prière

Serbie: Nous prions Dieu qu'Il console et accompagne Katarina et sa parenté du décès de sa maman.

Qu'Il accompagne Katarina, Claudicêa, Manuel, Tibor et Andras avec tous leurs aides dans leur travail et qu'Il leur donne force et persévérance face à la détresse impressionnante parmi les Tziganes afin de ne pas se laisser vaincre par la fatigue de faire du bien. Qu'Il les renouvelle de son amour pour les humains qui sont repoussés par tant de personnes.

Portugal: Nous louons le Seigneur des fruits qu'Il fait grandir par le travail de Samuel et Joana Ayala comme de Ruth Ayala à Braga et dans différents lieux au Portugal. Nous lui demandons son soutien à la jeune famille comme à Ruth.

Monde: Louons Dieu pour les personnes particulières qui ont enrichi et marqué notre vie.

Suisse: Nous remercions le Seigneur de chaque don!

